

Die doppelte Staatsgründung 1945–1949

von Ulrich Winkler



© picture-alliance/dpa

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges übernahmen die Alliierten die militärische Befehlsgewalt in Deutschland. Die Besieger konnten sich aber auf den Konferenzen von Teheran und Jalta nur bedingt auf ein gemeinsames Vorgehen einigen. Die Differenzen zwischen den westlichen Besatzern und der UdSSR traten rasch zutage.

Diesen Prozess untersuchen die Schüler in dieser Einheit mit zahlreichen Primärquellen, um zu verstehen, wie sich die Trennung Deutschlands mit der Konsolidierung der beiden Regierungen von BRD und DDR allmählich abzeichnete.

Die doppelte Staatsgründung 1945–1949

von Ulrich Winkler

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Alliierte Besatzungspolitik	1
1.2	Entwicklung der politischen Parteien	2
1.3	Zerwürfnis und Spaltung der Siegermächte	3
1.4	Die Entstehung zweier deutscher Staaten	4
2	Didaktisch-methodische Hinweise	6
3	Literatur und Medien	7
4	Materialien und Arbeitsblätter	9
4.1	Alliierte Besatzungspolitik	9
4.2	Entwicklung der politischen Parteien	21
4.3	Zerwürfnis und Spaltung der Siegermächte	30
4.4	Die Entstehung zweier deutscher Staaten	43
4.5	Klausurvorschlag	55
5	Lösungsvorschläge	57

Die Schüler lernen:

Primärquellen (Texte, Karikaturen, Karten) sachgerecht und problemorientiert auswerten und zu analysieren; unterschiedliche Sichtweisen eines Sachverhaltes, Kommentaren und Bewertungen zu vergleichen und auf ihre Beweggründe zurückzuführen; die erworbenen Fachkenntnisse eigenständig und adäquat zu ergänzen und in verschiedenen Formaten zu präsentieren.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA Bildanalyse

DA Datenauswertung

ER Eigenständige Recherche

KA Kartenarbeit

QV Quellenvergleich

PW Perspektivwechsel

R Recherche

TA Textarbeit

Thema	Material	Methode
Alliierte Besatzungspolitik	M 1–7	BA, KA, ER, PW, TA, R
Entwicklung der politischen Parteien	M 8–13	DA, KA, ER, QV, PW, TA, R
Zerwürfnis und Spaltung der Siegermächte	M 14–19	BA, ER, QV, PW, TA, R
Die Entstehung zweier deutscher Staaten	M 20–25	BA, QV, PW, TA
Klausur	M 26	PW, TA

Die doppelte Staatsgründung 1945–1949

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

1.1 Alliierte Besatzungspolitik

Nach der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am 8./9. Mai 1945 übernahmen die siegreichen **Alliierten die militärische Befehlsgewalt** über das besetzte Deutschland (M 1). Auf den Kriegskonferenzen in **Teheran und Jalta** hatten sie sich nur auf einige Gemeinsamkeiten hinsichtlich der weiteren Zukunft des besetzten Deutschland einigen können. Daher traten relativ schnell Differenzen zwischen ihnen offen zutage. Am besten vorbereitet schien die UdSSR; Kommunisten auf dem Moskauer Exil wurden noch vor Kriegsende nach Berlin eingeflogen, um den Wiederaufbau im sozialistischen Sinne zu strukturieren. Um sich der Mitarbeit aller Gewaltigen zu versichern, sollte es demokratisch aussehen, aber die **kommunistische Kontrolle** war das Entscheidende: über Polizei und Sicherheitskräfte, Justiz, Landwirtschaft und Bildung (M 2).

So wurden zuerst in der **Sowjetischen Besatzungszone (SBZ)** Parteien wieder zugelassen, in einer **Bodenreform** Großgrundbesitzer enteignet und mit Beschlagnahmungen von Industrie- und Handelsbetrieben sowie Enteignungen für volkseigene, also staatliche Betriebe geschaffen. Zugleich aber bediente sich die UdSSR am stärksten von allen Siegermächten aus der deutschen Wirtschaft. Um die Zerstörungen daheim annähernd zu kompensieren, wurde **Beute demontiert**, in die Sowjetunion gebracht und dort **wieder aufgebaut**. Diese Reparationsleistungen auch auf das Ruhrgebiet ausdehnen zu können, war eine zentrale Forderung der Sowjetunion (M 4–M 6).

Die westlichen Besatzungsmächte zückten nur allmählich davon ab, ihre Zone als einen besiegten Landstaat zu verwalten (M 3). Zum einen war es die **Politik der vollendeten Tatsachen** seitens der Sowjetunion, aber auch die desolante Lage der **deutschen Wirtschaft**, die nicht die Bevölkerung und die Besatzungstruppen zugleich versorgen konnte. Die **Kosten der Besatzung zu minimieren**, war aber ein Hauptziel besonders der USA. Zudem gab es einen gewaltigen Zustrom von Millionen Vertriebenen aus den Ostgebieten (M 7), die ebenfalls untergebracht werden mussten. Der Wiederaufbau der zerstörten Industrieanlagen und Verkehrsinfrastruktur war nur mit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Zonen möglich. Enteignungen wurden im **Westen** daher nicht vor-

es trat am 24.5.1949 in Kraft. Am 14.8. fanden die **ersten Bundestagswahlen** statt (M 24), zum Bundespräsidenten wurde am 12.9. **Theodor Heuss**, zum Bundeskanzler am 15.9. **Konrad Adenauer**, Vorsitzender der knapp siegreichen CDU, gewählt (M 25). Im **Besatzungsstatut** erkannte die Bundesregierung am 21.9.1949 die eingeschränkte Souveränität und alliierten Vorbehaltsrechte an.

2 Didaktisch-methodische Hinweise

Die **Entstehung der beiden deutschen Staaten in der Nachkriegszeit** sind die grundlegenden Weichenstellungen für unseren heutigen Staat in der Zeit des Kalten Krieges und weltpolitische Konstellationen sind zentraler Bestandteil des Geschichts- und Politikunterrichts in allen Schulformen und -arten. Demzufolge sind Zerschneide- und Unterrichtssequenzen und Herangehensweisen an die Inhalte dieser Zeitspanne vielfach differenziert. Aus der Fülle der Möglichkeiten ist im vorliegenden Fall ein Vorgehen ausgewählt worden, das das **Verhältnis der Siegermächte sowie die unterschiedlichen Interessenslagen der Deutschen in Ost und West** jeweils an exemplarischen Fällen und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander in den Vordergrund stellt. Zentrale Aspekte sind **wirtschaftspolitische Fragen**, das **Verhältnis höchst unterschiedlicher Parteien zueinander**, Abhängigkeiten von **externen Faktoren**, **kausale Erklärungsmuster und Entwicklungen** sowie immer wieder die **Handlungsspielräume der politischen Entscheider**. Es werden die **Interessen der Besatzungsmächte**, die **Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen**, die **Unterordnung unter Besatzungsdirektiven** und die nur **beschränkten Möglichkeiten deutscher Einflussnahme** aufgezeigt. In diesem Rahmen entwickelt sich die Spaltung Deutschlands als Ergebnis des **Zerwürfnisses der Siegermächte**, ein **beginnen des Kalten Krieges** und zugleich der **Entfremdung der Deutschen in Ost und West untereinander**. Damit prägt dieser Teil der deutschen Geschichte nicht nur unseren heutigen Staat, seine Wirtschaft und Gesellschaft, sondern stellt die Basis für die Dynamik politischer Entwicklungen vom zeitweiligen Miteinander bis zum entschulten Gegeneinander in der jüngeren Weltgeschichte.

Zum allergrößten Teil bilden **Quellentexte** und zeitgenössische Bildquellen die Materiallage, auf der die Schüler sich Inhalte und Entwicklungen selbst erschließen. Vor allem die **Wahlplakate** ermöglichen eine Fokussierung auf einen herausragenden Schwerpunkt für die Erarbeitung und die Beurteilung, welche Interessen festzustellen sind und welche

4 Materialien und Arbeitsaufträge

4.1 Alliierte Besatzungspolitik

Nach der Niederlage Deutschlands

M 1

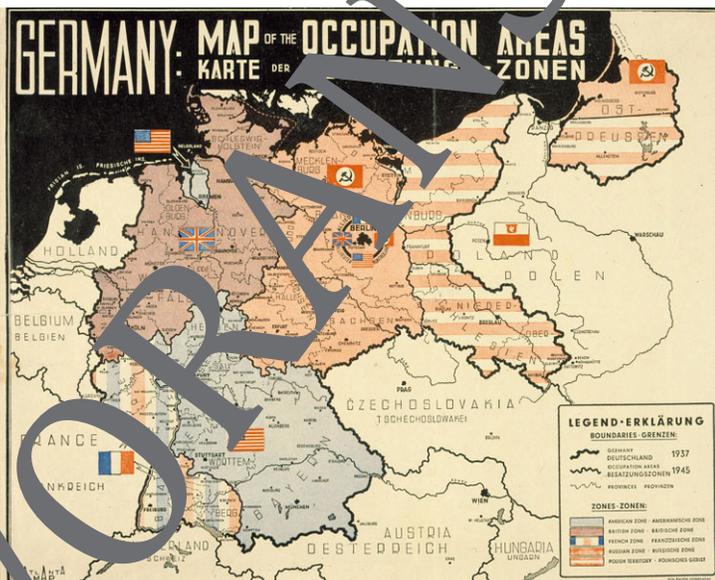
Arbeitsaufträge

1. Informieren Sie sich darüber, was die alliierten Siegermächte mit dem besetzten Deutschland beschlossen hatten.
2. Geben Sie einen Überblick über die territorialen Regelungen (M 1a).
3. Erläutern Sie an Beispielen, was man 1945 unter „Aufrechterhaltung der Ordnung, Verwaltung des Landes und Ausführung der Forderungen der siegreichen Mächte (M 1b, Z. 7. f.)“ zu verstehen hat.
4. Recherchieren Sie, welche weiteren Aufgaben sich die alliierten Mächte vorgenommen hatten und welche Schritte 1945 dafür notwendig waren.

Territoriale Regelungen nach der Niederlage Deutschlands 1945

M 1a

© RAABE 2020



© picture-alliance

Umsiedlung und Vertreibung

M 7

Arbeitsaufträge

1. Lokalisieren Sie anhand geeigneter Karten die Gebiete, aus denen die deutsche Bevölkerung nach Kriegsende laut den Beschlüssen der alliierten Siegermächte von 1945 „ordnungsgemäß umgesiedelt“ wurde. (z. B. <https://www.hdg.de/so/bestand/objekt/karte-fluchtbewegung.html>)
2. Stellen Sie quantitative und räumliche Dimensionen der von den alliierten Siegermächten propagierten „ordnungsgemäßen Umsiedlung“ der aus Ostmitteleuropa ausgewiesenen deutschen Bevölkerung für 1950 dar.
3. Überlegen Sie, welche Konsequenzen dieser Beschlüsse für die Organisation des täglichen Lebens in den Besatzungszonen hatte.
4. Halten Sie die Verteilung der Vertriebenen für richtig, angemessen und gerecht? Begründen Sie Ihre Aussagen.
5. Stellen Sie fest, was sich 1950 in der Frage der Vertreibungen/Umsiedlungen gegenüber den Plänen der Siegermächte von 1945 geändert hat.

Plan der Umsiedlung 1945

M 7a

Der Kontrollrat bestätigte einen Plan der Umsiedlung der aus Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und Polen ausgewiesenen deutschen Bevölkerung nach allen vier Besatzungszonen Deutschlands. Dieses Dokument wird heute veröffentlicht werden. [...]

1. Die gesamte aus Polen ausgewiesene deutsche Bevölkerung (3,5 Millionen Menschen) wird in die sowjetische und in die englische Besatzungszone Deutschlands aufgenommen.
2. Die gesamte aus der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn ausgewiesene deutsche Bevölkerung (3.750.000 Menschen) wird in die amerikanische, französische und sowjetische Besatzungszone Deutschlands aufgenommen.
3. Die vorläufige Verteilung dieser Bevölkerung auf die Zonen wird orientierungsweise folgende sein:
 - a) In die sowjetische Zone aus Polen 2,0 Millionen Menschen; in die sowjetische Zone aus der Tschechoslowakei 750.000 Menschen;
 - b) in die englische Zone aus Polen 1,5 Millionen Menschen;
 - c) in die amerikanische Zone aus der Tschechoslowakei 1.750.000 Menschen;
 - d) in die französische Zone aus Österreich 150.000 Menschen.

Johannes Neumann (Hg): *Dokumente der Deutschen Politik und Geschichte von 1848 bis zur Gegenwart*. VI. Band. Berlin/München o. J., S. 58. [alte Rechtschreibung beibehalten]

Anmerkung: Die Verteilung der Menschen aus Ungarn wird hier nicht ausgeführt.

M 10 Landtagswahlen in der SBZ 1946

Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie die Ergebnisse der Landtagswahlen von 1946 zusammen.
2. Erklären Sie, warum die Ergebnisse so enttäuschend für die SED waren.

	SED	LDP ¹	CDU ¹	VdgB ²	SPD
Brandenburg	43,9	20,6	30,6	4,9	-
Mecklenburg-Vorpommern	49,5	12,5	34,1	3,7	-
Sachsen	49,1	24,7	23,3	1,7	-
Sachsen-Anhalt	45,8	29,9	18,8	2,5	-
Thüringen	49,3	28,3	18,9	3,3	-
Berlin	10,8	9,3	47,2	-	48,7

Siegfried Suckut: Parteien in der DDR/SBZ 1945–1990. Bonn 2001, S. 43.

Anmerkung

- 1 LDP: Liberal-Demokratische Partei (1990 in FDP aufgegangen)
- 2 VdgB: Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe

Was ist Soziale Marktwirtschaft?

M 13

Arbeitsaufträge

1. Informieren Sie sich aus geeigneten Quellen über die vorstehenden Persönlichkeiten (z. B. <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-gruendjahre/wirtschaft-und-gesellschaft-im-westen/soziale-marktwirtschaft.html>)
2. Stellen Sie anhand der Zitate und eigener Recherche fest, was man im Westteil Deutschlands unter „Sozialer Marktwirtschaft“ verstand.
3. Bestimmen Sie, worin sie sich von der in der SBZ praktizierten Wirtschaftsform unterscheiden.



Ludwig Erhard: „Je freier die Marktwirtschaft, desto sozialer ist sie auch.“



Alfred Müller-Armack: „Sinn der Sozialen Marktwirtschaft ist es, das Prinzip der Freiheit auf der einen Seite mit dem des sozialen Ausgleichs zu verbinden.“



Walter Eucken: „Der Staat soll weder den Wirtschaftsprozess zu steuern versuchen, noch die Wirtschaft sich selbst überlassen: staatliche Planung der Formen – ja; staatliche Planung und Lenkung des Wirtschaftsprozesses – nein.“

https://www.insm.de/fileadmin/insm-dms/text/soziale-marktwirtschaft/INSM_Broschuere_Soziale-Marktwirtschaft.pdf

Bilder von oben nach unten: Bundesarchiv, B 145 Bild-F015320-0001 / Patzek, Renate / CC-BY-SA 3.0; picture alliance / ullstein bild; Wikimedia-Commons/CC BY-SA 3.0

M 15 Gründungsanspruch und Staatsverständnis in der SBZ

Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie Mielkes Auffassung zur Entwicklung im besetzten Deutschland kurz zusammen.
2. Vergleichen Sie seine Beurteilung mit der Adenauers von 1945 (M 14).
3. Erörtern Sie die These, die deutsche Teilung sei vor allem Sache der Deutschen gewesen.

Erich Mielke¹ über die Rolle der Sowjetischen Besatzungszone, 30. Oktober 1946:

Deutschland ist zur Zeit keine Einheit, es gibt zwei Zonen und daher zwei Entwicklungen. Hier in der Sowjetzone [ist] die Arbeiterklasse die führende Kraft in der demokratischen Entwicklung, [...] die sowjetische Besatzungsmacht erleichtert unsere Aufgaben, sie unterstützt uns, schlägt uns Ratschläge, macht Vorschläge und hält die versteckte Reaktion nieder. In den anderen Zonen, die ich hier als eine Zone bezeichne, haben wir eine Entwicklung, die der nach 1918 ähnelt, also keine Führung der Arbeiterklasse, sondern eine Koalition mit der Bourgeoisie, die von der Sozialdemokratie geführt wird. Zusätzlich drei Armeen aus kapitalistischen Ländern. [...] Ohne Zweifel wäre es falsch, nun hier in der Sowjetzone langsam zu treten oder weiter grünlich die demokratische Entwicklung voranzutreiben. Die Entwicklung in der anderen Zone wird dadurch nicht aufgehalten, daß wir stehen bleiben, im Gegenteil, die demokratischen Kräfte der westlichen Zonen erhalten durch die konsequente Weiterführung unseres demokratischen Aufbaus eine wirksame Unterstützung. [...]

Matthias Juidt (Hg.): DDR-Geschichte in Dokumenten. Bonn 1998, S. 508. [alte Rechtschreibung beibehalten]

Anmerkungen

1. Erich Mielke: Ausbildung in Moskau 1932–1936, Beteiligung am spanischen Bürgerkrieg, später im französischen Widerstand gegen die deutsche Besatzung, danach Mitglied der NS-„Organisation Todt“, in der SBZ zuständig für den Aufbau der Sicherheitsorgane, 1957–1989 Minister für Staatssicherheit der DDR.

Was tun mit Deutschland?

M 19

Arbeitsauftrag

1. Beschreiben Sie die Karikatur (M 19a) und erschließen Sie, welche deutschlandpolitischen Ambitionen der Zeichner daraus ableitet und wie er die Situation in Deutschland im September 1948 sieht.
2. Beschreiben Sie die Karikatur (M 19b) und bestimmen Sie, zu welcher „Lösung“ des Deutschlandproblems sich die Alliierten entschlossen haben. Überprüfen Sie Ihr Ergebnis anhand geeigneter Informationsquellen.
3. Vollziehen Sie die im Text (M 19c) angesprochenen Optionen nach und ergänzen Sie die jeweiligen Argumentationslinien.
4. Fassen Sie anhand der vorangegangenen Materialien zusammen, zu welchem Zeitpunkt und an welchen Ereignissen die Umsetzung der kritischen Vorstellungen festzustellen ist. Weitere Hilfe finden Sie bei z. B. <https://www.ndg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre/doppelte-staatsgruendung-scheitern-der-viermaechte-regierung.html>
5. Gab es demnach in der Zeit von 1945–1948 überhaupt eine realistische Aussicht auf ein ungeteiltes Deutschland? Begründen Sie Ihre Auffassung.

Ein Land – vier Meinungen

M 19a

DIE VIER GROSSMÄCHTE UND DER DEUTSCHE GOLDFISCH:



StiG (Roland Stigulowszky): „Die vier Großmächte und der deutsche Goldfisch“. In: Der Tintenfisch. Das humoristische Blatt des Saarlandes. Saarbrücken: Presse-Verlag GmbH 1948.